

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 58 (1985)

Heft: [1]

Artikel: Schlussbericht der Kommission CH91

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leser

In sechs Jahren wird die Eidgenossenschaft ihr siebenhundertjähriges Bestehen feiern. Bei den fast täglich eintreffenden Hiobsbotschaften über die Umweltzerstörung, das Waldsterben, die Zunahme des Schwefeldioxidgehaltes der Luft, drohenden Smogalarm in den grösseren Städten usw. fragt man sich, ob wir in ein paar Jahren überhaupt noch Lust und Laune haben werden, das Jubiläum zu feiern. Nach meiner Überzeugung dürfen wir trotz der grossen bestehenden Probleme den Kopf nicht hängen lassen, nicht resignieren. Bisher ist es der Menschheit noch immer gelungen, mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Auch die heute fast unlösbar erscheinenden Probleme können bewältigt werden, wenn wir an die Möglichkeit einer Lösung glauben. Und hier mangelt es. Es herrscht überall eine grosse Verzagttheit, vor allem auch bei Schulleuten: Wie sollen unsere Jungen die Zukunft meistern, wenn wir ihnen nur pessimistische Prognosen und Information vermitteln? Dies wird ohnehin von den Medien im genügenden Mass getan. Wir brauchen in der Schule trotz negativen Meldungen wieder mehr Optimismus. Wir brauchen Lehrer und Schulleiter, die bereit sind, mit ihrem Vorbild den Weg zu weisen, die bereit sind zu verzichten, zum Beispiel auf das Auto. Weil ich glaube, dass wir als Menschheit und Schweizer eine Zukunft haben, lege ich Ihnen, liebe Leser, zu Beginn des Jahres einige Abschnitte aus dem Schlussbericht der Kommission CH 91 über das Konzept der Feiern und Ereignisse zum Jubiläum «700 Jahre Eidgenossenschaft» im Jahr 1991 vor. Die Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Privatschulen, bestehend aus dem Verband Schweizerischer Privatschulen, dem Verband Evangelischer Schulen der Schweiz, der Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz und den Rudolf Steiner Schulen, hat beschlossen sich nach Möglichkeit an der CH 91 zu beteiligen und zwar im Rahmen des Bereichs VII: Die Menschen sind unwissend – sie brauchen und wollen Neugier und Forschung.



Schlussbericht der Kommission CH 91

1 Leitgedanken

1991 feiert die Schweiz den siebenhundertjährigen Bestand der Eidgenossenschaft: Ein Jubiläum, das mehr als eine Tischrede wert ist.

Herausgeber / Editeur: Verband Schweiz. Privatschulen / Fédération Suisse des Ecoles privées
Redaktion / Rédaction: Dr. Fred Haenssler, Alpeneggstrasse 1, 3012 Bern, Telefon 031 / 23 35 35
Druck / Impression: Ott Verlag+Druck AG, 3607 Thun 7, Telefon 033 / 22 16 22
Inserate / Annonces: Ott Verlag Thun, Postfach 22, 3607 Thun 7, Telefon 033 / 22 16 22
Jahres-Abonnemente / Abonnement annuel: Fr. 30.– / Einzelhefte / Numéros isolés: Fr. 3.–
Erscheinungsweise / Mode de parution: Monatlich / Mensuel

Das Jubiläum gibt Anlass, sich mit dem Zustand unseres Landes zu beschäftigen. Mehrheiten und Minderheiten werden eingeladen, über die Gegenwart und die Zukunft der Schweiz nachzudenken.

Leistungsschauen oder Landesausstellungen traditioneller Art könnten den Blick in die Zukunft eher trüben als schärfen. Sie belassen überdies weite Teile der Bevölkerung in einer passiven Rolle. Notwendig ist nicht Besichtigung, sondern Begegnung und Besinnung. Nur sie führen zur Bewegung und zur zupackenden Tat.

Im Blick auf 1991 werden möglichst viele Schweizerinnen und Schweizer – und auch viele unserer ausländischen Gäste – die Zukunft planen und dabei mit ihren unterschiedlichen Sprachen, Gefühlen und Haltungen zum Ausdruck bringen, wie sie fürderhin in ihrer unmittelbaren Umwelt, im Staat, mit der Welt zusammenleben wollen.

Ab 1984 entwickeln im ganzen Land Einzelne und Gruppen Ideen für die Ereignisse von 1991. Viele begegnen sich somit schon in der Vorbereitung, so dass der Weg auf 1991 hin selber schon zu einem Teil des Ziels wird.

Die Ereignisse von 1991 dürfen nicht schon 1983 in den Einzelheiten fixiert werden. Sie müssen Veränderungen der Ideen und der äusseren Verhältnisse, die unterdessen eintreten können, einbeziehen.

Die Interpretation der bisherigen Schweizergeschichte, die Bilanzen, die zum heutigen Zustand gezogen werden können, die Meinungen über die einzuschlagenden Wege in die Zukunft brauchen nicht harmonisiert zu werden. Wichtiger ist es, die Chancen einer konstruktiven geistigen Auseinandersetzung wahrzunehmen. Sie bietet Gelegenheit, die Vorzüge der schweizerischen Vielfalt bewusst zu erleben.

1991 werden im ganzen Land auf verschiedene Fragen verschiedene Antworten gegeben. Diese verdichten sich in der Innerschweiz zu besonderen Ereignissen, welche ihrerseits wieder ins ganze Land und über die Landesgrenzen hinweg ausstrahlen.

CH 91 schafft Gelegenheit, die eigene Beziehung zur engeren Heimat, zur Eidgenossenschaft, zur Weltgemeinschaft gründlich zu überdenken. Dies ist der Weg, um sich in einem besseren Klima des Zusammenlebens inskünftig wieder näher zu fühlen und einander zu verstehen. Er soll zur Überwindung der Ängste vor der Zukunft und zu neuer Freude am alten Bund der Eidgenossen führen.

2 Ein Startdokument

Was die «Kommission CH91» hier vorlegt, ist ein Gerüst der Ereignisse des Jubiläumsjahres 1991. Genauer: Es handelt sich um ein Haus im Rohbau. Das Haus ist noch ohne Innenausstattung. Es sucht Bewohner, die sich in ihm ansiedeln, die Zimmer beziehen und gestalten wollen. Die französischsprachigen Mitglieder der Kommission nannten es «une structure d'accueil», eine «Empfangsstruktur».

Der Weg zum Jubiläumsjahr 1991 wird heute betreten. Die Vorbereitungen beginnen jetzt. Der Weg ist ein Teil des Ziels.

Zum Jubiläum «700 Jahre Eidgenossenschaft» wird mehr als eine Landesausstellung stattfinden. Ein Strauss von Feiern und ein Bündel von Ereignissen wird das ganze Land bewegen – und sich in der Innerschweiz zu einer «Erzählung in der Landschaft» verdichten.

Die Ereignisse des Jahres 1991 werden an vielen Orten durchgeführt: dezentral. Und sie werden von vielen erfunden, gestaltet und getragen, also demokratisch entstehen.

Dieser Bericht ruft daher zur Beteiligung auf. Gleichzeitig entwirft er den thematischen und organisatorischen Rahmen, der Beteiligung erst möglich machen kann. Der Bericht der «Kommission CH91», die mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes und einer Machbarkeitsstudie beauftragt war, ist kein Schluss-, sondern ein Startdokument.

EIN OFFENES KONZEPT

Das Konzept der «Kommission CH91» ist mehr als eine Skizze, aber weniger als ein fertiges Drehbuch. Es muss noch angereichert, konkretisiert, gefüllt werden.

Zur Durchführung des Jubiläumsjahres braucht es zwar eine juristische Trägerschaft und eine effiziente Organisation, die in geeigneter Weise die vielfältigen Aktivitäten koordinieren kann; die Organisation hat aber vor allem dienenden Charakter. Das Konzept ist so angelegt, dass die Mitwirkenden – Kantone, Gemeinden, öffentliche und private Körperschaften, Einzelne, Sie, wir alle – die Ereignisse von 1991 gemeinsam schaffen. Das Konzept gibt die allgemeine Richtung an, in der sich die Anlässe konkretisieren können; es ist jedoch flexibel genug, um Rücksicht zu nehmen auf Entwicklungen, die sich anbahnen, oder auf Veränderungen, die auf dem Weg bis 1991 möglicherweise eintreten.

DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Dieser Bericht fasst die Anträge der Kommission an die auftraggebenden Behörden zusammen.

Der Hauptantrag schlägt die Gründung einer «Stiftung CH91» vor, die mit der weiteren Vorbereitung und der unverzüglich anlaufenden Realisierung der Ereignisse von 1991 zu betrauen ist. Die Stiftung soll lenkend und koordinierend das empfohlene Grundkonzept verwirklichen: zusammen mit einer Vielzahl von Veranstaltern und zusammen mit den Standortgemeinden, in denen die Ereignisse stattfinden werden. Weil eine breite Partizipation angestrebt ist und weil eine grosse Zahl von Ideen und Vorschlägen in das Grundgerüst eingebracht werden soll, muss die Stiftung eine gewisse Einheit des Sinns, des Stils und der Form gewährleisten, was entsprechende Kompetenzen und ausreichende finanzielle Mittel voraussetzt.

Ein Nebenantrag schlägt die Weiterführung einer verkleinerten Organisation CH91 vor, die als Startorganisation ab sofort bis zur Gründung der «Stiftung CH91» an der Konkretisierung des Konzeptes arbeitet, landesweit die Information über das Konzept vertieft und im besonderen die erwünschte Beteiligung jetzt schon in Gang setzt.

3 Die Ereignisse des Jahres 1991

Zwei Motive veranlassen die Ereignisse des Jahres 1991:

1. Das Jubiläum «700 Jahre Eidgenossenschaft»
2. Das Bedürfnis nach einer Selbstbesinnung der Schweiz

Den Motiven entsprechend werden 1991 zwei Typen von Anlässen stattfinden:

1. Im Zeichen des Geburtstages der Eidgenossenschaft Jubiläumsanlässe
2. Im Zeichen der Selbstbesinnung thematische Ereignisse

Beide Gruppen von Anlässen, beide «Ereignispakete», werden von einer Dachorganisation, der Stiftung CH91, inhaltlich koordiniert und zeitlich aufeinander abgestimmt, nachdem sie nach dem Prinzip «dezentral und demokratisch» auf breiterster

Basis entworfen und entwickelt worden sind. Die Durchführung erfolgt wiederum dezentral.

3.1 Die Jubiläumsanlässe

Die Feiern zum Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft finden hauptsächlich (aber nicht ausschliesslich) in der Innerschweiz statt. Die Kommission schlägt folgende Gliederung vor:

Offizielle Jubiläumsfeier «700 Jahre Eidgenossenschaft» im Raum Brunnen – Schwyz – Rütli. Die Gründung der Eidgenossenschaft wird mit einem besonderen, nationalen Akt gefeiert. Er findet im Gründungsraum der Eidgenossenschaft, in der landschaftlichen Kulisse des Urnersees und des Beckens von Schwyz statt.

Nationale Anlässe.

Im Rahmen der thematischen Ereignisse und auf diese bezogen wird 1991 eine Reihe traditioneller gesamtschweizerischer Zusammenkünfte in der Innerschweiz stattfinden können. Beispiele: Eidg. Sängerfest, Schweiz. Städtetag, Auslandschweizertreffen, Sportanlässe. Die Teilnehmer erhalten damit Gelegenheit, auch weitere Ereignisse des Jahres 1991 in der Innerschweiz zu besuchen.

Historische Stätten und verbindende Wege.

Der Besucher kann auf besonderen Wegen die Landschaft der Innerschweiz zu Fuss erleben und an die historischen Stätten und Orte pilgern, die für 1991 speziell hergerichtet und ausgestattet werden, um ihre Bedeutung und ihre gegenseitigen Zusammenhänge aufzuzeigen. Die Besucher können die Wege an verschiedenen Orten betreten und wieder verlassen; öffentliche Verkehrsmittel stellen die Verbindungen her. Um den Urnersee wird ein besonderer Stationenweg geschaffen, der über 1991 hinaus bestehen bleibt. Dabei ist die einmalige Landschaft vor störenden Eingriffen zu bewahren. Die Stationen stellen inhaltliche Verknüpfungen zu einzelnen thematischen Ereignissen her.

Die Jubiläumsereignisse in der Innerschweiz werden nach dem Gastgeberprinzip erzeugt. Die Innerschweiz als der Geburtsraum der Eidgenossenschaft ist der gegebene Ort des Jubiläums. Der Gastgeber schafft den Rahmen. Die Kantone und Gemeinden der Innerschweiz werden an der Gestaltung der Jubiläumsanlässe massgebend beteiligt sein und damit auch Gelegenheit zur Selbstdarstellung haben. Die Stiftung CH91 als Dachorganisation wird dafür besorgt sein, dass verschiedene Anlässe sich nicht überschneiden. Sie legt das Gesamtprogramm fest, das einen reibungslosen Ablauf gewährleistet. Ferner stellt sie die offizielle Jubiläumsfeier «700 Jahre Eidgenossenschaft» sicher.

Zusätzlich ist zu erwarten, dass verschiedene Kantone ihre Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft mit eigenen Anlässen feiern wollen und dass im ganzen Land zahlreiche Gemeinden das Jubiläum ebenfalls in besonderer Art begehen werden. Die Gestaltung dieser Feiern muss im grossen Ganzen den Kantonen und Gemeinden überlassen bleiben. Die Dachorganisation CH91 soll darauf Einfluss nehmen können, wenn wesentliche Belange des Gesamtkonzepts CH91 tangiert werden.

3.2 Die thematischen Ereignisse

Die thematischen Ereignisse entstehen dezentral und demokratisch im ganzen Land. Sie bündeln sich jedoch in zusammengefasster Art im Raume der Innerschweiz. Diese Bündelungen oder Zusammenfassungen werden im folgenden

4 Kernereignisse genannt.

Die thematische Ordnung

Die Kernereignisse werden verschiedenen thematischen Bereichen zugeordnet. Sie sind jedoch auf vielfältige Weise, also bereichsüberschreitend, miteinander verknüpft.

Die Definition der thematischen Bereiche geht von den überzeitlichen Grundbedürfnissen des Menschen aus. Einsam, hungrig, schwach, frierend, arm, sprachlos, unwissend und abhängig wird er geboren; und oft ist Langeweile seine Begleiterin durch das Leben. Um sich zu schaffen, was ihm fehlt, entfaltet der Mensch seine Tätigkeiten. Die thematischen Bereiche sind darum je mit einem Begriffspaar, das ein Spannungsfeld absteckt, bezeichnet:

- I. Die Menschen sind EINSAM – sie brauchen und wollen LIEBE UND GEMEINSCHAFT
- II. Die Menschen sind HUNGRIG – sie brauchen und wollen NAHRUNG UND NUTZUNG
- III. Die Menschen sind SCHWACH – sie brauchen und wollen GESUNDHEIT UND KRAFT
- IV. Die Menschen FRIEREN – sie brauchen und wollen HÄUSER UND HEIMAT
- V. Die Menschen sind ARM – sie brauchen und wollen ARBEIT UND AUSTAUSCH
- VI. Die Menschen sind SPRACHLOS – sie brauchen und wollen KOMMUNIKATION UND BILDER
- VII. Die Menschen sind UNWISSEND – sie brauchen und wollen NEUGIER UND FORSCHUNG
- VIII. Die Menschen sind ABHÄNGIG – sie brauchen und wollen FREIHEIT UND ORDNUNG
- IX. Die Menschen haben LANGEWEILE – sie brauchen und wollen ÜBERMUT UND SPIELE

Jedem thematischen Bereich oder Spannungsfeld werden mögliche Kernereignisse zugewiesen. Die folgende Übersicht nennt denkbare Kernereignisse, die mit einigen provisorischen Stichworten inhaltlich präzisiert werden.

Acht thematische Bereiche sind bereits acht konkreten geografischen Räumen der Innerschweiz zugeordnet. Das Resultat zeigt der Plan «räumliche Zuordnung». Der neunte Bereich «Die Menschen haben LANGEWEILE – sie brauchen und wollen ÜBERMUT UND SPIELE» wird überall zum Ausdruck kommen: Alle Ereignisse werden in einem festlichen Rahmen stattfinden und spielerische Elemente enthalten.

4 Die Stiftung CH91

Das dezentrale und demokratische Konzept stellt hohe Anforderungen an Organisation und Koordination. Die Kernereignisse brauchen schon in einem frühen Stadium ein starkes und handlungsfähiges Projektmanagement. Es ist darum so rasch wie möglich eine Dachorganisation mit der Rechtsform einer Stiftung zu gründen: die Stiftung CH91.

4.1 Die Aufgaben der Stiftung

- Sie garantiert die Durchführung der offiziellen Jubiläumsfeier «700 Jahre Eidgenossenschaft».
- Sie koordiniert die nationalen Anlässe, die in der Innerschweiz stattfinden.
- Sie sorgt für das Zustandekommen des Stationenweges um den Urnersee und die anderen, historische Stätten der Innerschweiz verbindenden Wege.

- Sie ermöglicht, animiert und koordiniert die thematischen Ereignisse.
- Sie sorgt für die Einhaltung der gemeinsamen Merkmale und der thematischen Struktur.
- Sie genehmigt die Projekte für die Jubiläumsanlässe und die thematischen Ereignisse.

Die Stiftung stützt sich auf das Konzept für die Ereignisse und Anlässe, wie es von der Kommission CH91 ausgearbeitet worden ist. Sie hat sicherzustellen, dass die Veranstaltungen im Sinn der thematischen Grundidee realisiert werden und dass das Konzept nicht verwässert wird. Die Stiftung hilft als Dienstleistungsbetrieb und Vermittlungsstelle den Veranstaltern und den Standorten, sich zu finden. Sie stellt die Verbindung her zwischen der Innerschweiz und der übrigen Schweiz.

Die Stiftung erstellt Terminpläne, regelt die Beschaffung und Verteilung von Finanzmitteln.

Die Stiftung betreibt von Anfang an Öffentlichkeitsarbeit.

4.2 Aufbau und Organisation der Stiftung

Die Stiftung hat zur Durchführung ihrer vielseitigen Aufgaben folgende Organe:

- eine Stiftungsversammlung mit 200 bis 300 Mitgliedern. Sie übernimmt gesamtschweizerisch das Patronat und legitimiert die Stiftung in der Öffentlichkeit,
- einen Stiftungsrat (ca. 15 Mitglieder) mit Ausschuss als geschäftsleitendes Organ,
- eine Direktion als geschäftsführendes Organ,
- eine Themenkommission als beratendes Organ,
- eine Kontrollstelle.

Der Bund und die Innerschweizer Kantone Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden, Luzern und Zug sind die Gründer der Stiftung. Die Stiftung wird errichtet, wenn mindestens drei Innerschweizer Kantone und der Bund die Gründung beschlossen haben. In einer zweiten Phase treten weitere Kantone, Städte und Gemeinden sowie die Sozialpartner und Vereinigungen aus allen interessierten Bevölkerungskreisen bei.

Die personelle Zusammensetzung der Stiftungsversammlung soll die schweizerische Bevölkerung nach Alter und Geschlecht sowie nach ihrer Meinungsvielfalt repräsentieren. Den sprachlichen und kulturellen Minderheiten sind angemessene Vertretungen einzuräumen. Besonderer Wert ist gleichzeitig auf die Eignung der Mitglieder, auf ihre Kreativität und Innovationsfähigkeit zu legen. Die Zusammensetzung der ausführenden Organe und der Themenkommission hat vor allem nach der persönlichen Qualifikation im Blick auf die Anforderungen der Aufgabe zu erfolgen.

4.3 Tätigkeit der Stiftung

Die Stiftung teilt die thematischen Bereiche und die Kernereignisse den Kantonen, Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden, Luzern und Zug definitiv zu, selbstverständlich in Absprache mit den Kantonen und Standortgemeinden. Für jeden thematischen Bereich mit Kernereignissen sorgt die Stiftung für die Gründung vorerst einer Projektgemeinschaft, später einer Trägerschaft, in der vertreten sind:

- der betreffende Kanton und die betreffenden Standortgemeinden,
- die Veranstalter (Ideenträger und Produzenten der Ereignisse),
- die Stiftung selber.

Dabei ist es möglich, dass auch die Kantone und Gemeinden oder die Stiftung selber als Veranstalter auftreten.

In einer ersten Phase, derjenigen der Grobplanung bis 1987, bilden Stiftung, Veranstalter und Standorte vorerst themenbezogene Projektgemeinschaften. Für die Grobplanung stellen die Projektgemeinschaften ein Arbeitsprogramm mit Kostenvoranschlag auf, welches sie der Stiftung zur Genehmigung und Mitfinanzierung vorlegen. Nach der Genehmigung planen die Projektgemeinschaften für jeden Themenbereich die Kernereignisse unter Einbezug der (die Kernereignisse speisenden) landesweiten Aktivitäten. Sie ermitteln auch die Finanzierungsmöglichkeiten, und sie stellen für die Detailplanung und die Durchführung ein Arbeitsprogramm mit Budget und Organisationsvorschlag auf. Das Partizipationsbudget gibt insbesondere Auskunft über die Höhe der Selbstfinanzierung und über die von der Stiftung erwartete Mitfinanzierung. Die Erarbeitung des Projektes für den Stationenweg um den Urnersee mit den Verbindungswegen obliegt der Stiftung.

Die Stiftung prüft die Projekte, sie erarbeitet ein Gesamtprogramm; gestützt darauf genehmigt sie die Projekte. Nach der Sicherstellung der Finanzierung werden die Trägerschaften für die CH91-Ereignisse begründet. Die Trägerschaften werden für die Detailplanung und Durchführung der entsprechenden Ereignisse besorgt und verantwortlich sein.

Bei ihrer Arbeit wird die Stiftung im Sinn des Partizipationsprinzips den Trägerschaften möglichst grosse Spielräume lassen. Sie muss aber einer Zersplitterung der Ereignisse vorbeugen. Die Stiftung wird sich dabei an die Struktur der thematischen Ereignisse halten sowie an eine Liste von Kriterien oder gemeinsamen Merkmalen, die eine Art Rahmenbedingungen der CH91-Ereignisse formulieren.

Die Direktion der Stiftung CH91 wird in gewissem Sinne die «Redaktion» der Ereignisse von 1991 vorzunehmen haben. Sie muss dabei spontane Anregungen von aussen, von Einzelnen und von Gruppen, auffangen, wird sie prüfen und in den Gesamtrahmen der Ereignisse einpassen. Und sie wird ihrerseits Anregungen machen, mögliche Veranstalter um einen Beitrag ersuchen und zur Teilnahme motivieren. Sie wird mit dem thematischen Gesamtkonzept vor Augen die dezentrale und demokratische Produktion der Ereignisse abstimmen.

Eine kleine Themenkommission berät den Stiftungsrat und die Direktion bei allen inhaltlichen Fragen, wie:

- Prüfung der Projekte,
- Erstellung des Gesamtprogrammes,
- Einhaltung der «gemeinsamen Merkmale»,
- Durchführung der Struktur der thematischen Ereignisse.

4.4 Die gemeinsamen Merkmale der CH91-Ereignisse

Die gemeinsamen Merkmale sind die inhaltlichen und formalen Kriterien der CH91-Ereignisse. Sie bilden den Massstab, mit dem die Organe der Stiftung die Projekte für thematische Ereignisse beurteilt.

Sechs inhaltliche Kriterien

1. DIE SCHWEIZER DENKEN UND FÜHLEN NICHT ALLE GLEICH

Das CH91-Ereignis soll sowohl die Gemeinsamkeiten wie auch die Vielfalt der Ansichten, Wertvorstellungen und Geschmacksrichtungen ausdrücken und gegensätzliche Meinungen einander gegenüberstellen. Das soll im Geist der Toleranz und mit dem Willen zur Verständigung geschehen.

2. DIE SCHWEIZER HABEN VIEL GELEISTET, ABER NICHT ALLES BEWÄLTIGT

Das CH91-Ereignis soll sowohl die Erfolge wie auch die Schwächen der Schweiz zeigen und verständlich machen. Es sollen Vorschläge für Erneuerungen und Verbesserungen entwickelt und neue Perspektiven gezeigt werden.

3. DIE SCHWEIZ IST EIN TEIL DER WELT

Das CH91-Ereignis soll die Beziehungen und Spannungen zwischen der Schweiz und der übrigen Welt darstellen und bewusst machen. Es soll Verständnis für Andersartiges und für die Probleme anderer Gemeinschaften geweckt werden.

4. DIE REALITÄT DER SCHWEIZ IST DAS ERGEBNIS EINER LANGEN ENTWICKLUNG

Das Ereignis soll zeigen, dass die heutigen Zustände weit zurückreichende Wurzeln haben und dass dieses Erbe auch unsere Zukunft beeinflussen wird.

5. HEUTE LAUFEN DIE UHREN SCHNELLER

Das CH91-Ereignis soll die Beschleunigung der Entwicklung und die sich daraus ergebenden Anpassungsschwierigkeiten vor Augen führen und damit zu deren Bewältigung beitragen.

6. DIE LEBENSBEREICHE ÜBERSCHNEIDEN SICH

Das CH91-Ereignis soll die verschiedenen Lebensbereiche nicht vereinzelt darstellen, sondern die Zusammenhänge zu anderen Lebensbereichen aufzeigen, auch auf die Gefahr hin, dass es zu Wiederholungen und Doppelspurigkeiten kommt.

Sechs formale Kriterien

7. CH91 WIRD VON VIELEN GESTALTET, IST ABER EIN EINZIGER ANLASS

Das CH91-Ereignis soll formal und organisatorisch auf die anderen CH91-Ereignisse abgestimmt sein (Signete, Programmhefte, einheitliche Führer, gemeinsame Verkaufs- und Transportorganisation, koordinierte Abläufe usw.).

8. CH91 IST FÜR ALLE DA

Das CH-Ereignis soll möglichst allen Schichten und Bevölkerungskreisen etwas bieten: Es soll Fest und Besinnung, Kritik und Bejahung, Traditionelles und Futuristisches, Entspannung und Anregung, Geschautes und Erlebtes miteinander verbinden.

9. CH91 IST SOWOHL GESAMTSCHWEIZERISCH WIE INNERSCHWEIZERISCH

Das CH91-Ereignis soll allen Kulturregionen der Schweiz und im besonderen der Innerschweiz die Möglichkeit zur Selbstdarstellung bieten, dabei aber nicht in eine Nabelschau münden.

10. CH91 SCHONT DIE UMWELT

Das CH91-Ereignis soll, insbesondere baulich, die Umwelt schonen, darf sie nicht gewalttätig verändern.

11. CH91 FÜGT SICH IN DEN NATÜRLICHEN RAHMEN EIN

Das CH91-Ereignis soll in die Landschaft eingebettet und auf sie bezogen sein, im besonderen in der Innerschweiz.

12. CH91 WIRD AM ORT DES GESCHEHENS AUCH SPONTAN MITGESTALTET

8 Das CH91-Ereignis soll dem Besucher, der es wünscht, die Möglichkeit bieten, allein

oder gemeinsam mit anderen, auch ausserhalb der offiziellen Organisation, mitgestaltend teilzunehmen.

4.5 Die Struktur der thematischen Ereignisse

Die thematischen Ereignisse des Jahres 1991 bilden ein Netz; sie sind aufeinander bezogen. Die Stiftung sorgt bei der Planung und Durchführung der Ereignisse dafür, dass dieses Beziehungsnetz entsteht, dass sich Anlässe und Inhalte nicht vereinzeln. Sie ist dafür verantwortlich, dass die Prinzipien der thematischen Struktur von Trägerschaften und Veranstaltern befolgt werden.

Drei Typen von thematischen Ereignissen sind zu unterscheiden: Kernereignisse, Seitenereignisse und landesweite Aktivitäten.

KERNEREIGNISSE (KE)

Sie sind Bündelung oder Zusammenfassung der verschiedenen zu einem bestimmten Thema im ganzen Land erarbeiteten Ereignisse.

- Jedes Kernereignis findet an einem einzigen Standort in der Innerschweiz statt und ist von begrenzter Dauer (zwei Wochen bis höchstens drei Monate). Das bedeutet, dass an einem Standort nacheinander mehrere Kernereignisse stattfinden können.
- Jedes Kernereignis umfasst die ganze Fülle von möglichen Formen der Darstellung und Darbietung: Aufführungen, Begehungen, Diskussionsrunden, Ausstellungen, Filme, Video, Dia- und andere Projektionen, Wettspiele etc. Es spricht in seiner Gesamtheit alle Sinne an, ist ein erlebnishaftes Geschehen, stellt einen Kommunikationsstrom her.
- Jedes Kernereignis wird aus drei Quellen gespiessen:
 1. Es vereinigt im ganzen Land entwickelte Ideen verschiedenster Art zum betreffenden Thema.
 2. Einzelne Teile werden eigens für das jeweilige Kernereignis erzeugt.
 3. Es wird angereichert durch Teile anderer Kernereignisse. Diese «ausgeliehenen» Teile bezeichnen wir als «Seitenereignisse».

SEITENEREIGNISSE (SE)

Zwischen den verschiedenen Kernereignissen wird ein Austausch zustandekommen. Die Kernereignisse kommunizieren miteinander. Das heisst: Teile, Elemente eines Kernereignisses werden an andere Kernereignisse gleichsam ausgeliehen, weitergegeben.

Jedes Seitenereignis ist als Teilprodukt eines Kernereignisses entstanden, ist aber zur Ergänzung und Anreicherung eines anderen Kernereignisses ebenfalls verwendbar.

LANDESWEITE AKTIVITÄTEN (WA)

Ein Teil der Ereignisse, die zu einem Kernereignis gehören, wird an verschiedenen Orten irgendwo im Land «hergestellt». Diese Einzelereignisse treten dort, wo sie produziert werden auch selbständig in Erscheinung, vielleicht sonst noch da und dort im Land. Sie «reisen» dann aber zu «ihrem» Kernereignis, auf das hin sie entstanden sind, oder «spiegeln sich» in irgendeiner Form in diesem Kernereignis. Und eventuell «reisen» sie als Seitenereignisse auch noch weiter zu anderen Kernereignissen. Kurz: Das einzelne Ereignis wird auf diese Weise «mehrfach verwendet». Es wird einmalig «genutzt», womit sich der besondere Aufwand, der zur besonderen Qualität eines CH91-Ereignisses führt, besser lohnt und amortisiert.